Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 15

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Mebelfpalter!

Das hast bu wohl auch noch nicht gewußt, daß man in unserem Lande, das man so gar zu Unrecht das "Land der Hirtenknaben" zu nennen beliebt, zuweilen eine ganz erkleckliche Standeserhöhung erfährt. — Ich liege in einem unserer schönen Kurorte vor Anker und zufällig nennt

fich meine Penfion nach ir= gendwelchem Borfahr Billa Graf. Dieser Zage richte ich eine Anfrage an ein Geschäft unseres lieben, höflichen Baterlandes. Die ergebene Untwort weist die übliche Adresse mit meinem gut burgerlichen Namen und dem ebenfo burger= lichen Beruf auf und bolt bann weiter aus zu ber schmeichelhaften Unrede: "Sehr geehrter Berr Graf!" Na, was sagst bu nun bazu? Ich selber bin sprach= los, aber in schlaflosen Nächten zerquäle ich meine mube Seele mit ber fcme= ren Frage, wie ich biefen unverhofften Glücksfall nach mobernen Grund= säten geschäftlich ausbeuten kann. Soll ich mir die Billa Tilinski am Thunersee zulegen, ober zeige ich einer staunenden Menschheit mein liebewar= mes Herz, indem ich in Bogomano tausend Neger: mabchen à la mode de Taintor fleiben laffe? Bielleicht ift es bas Klügfte, wenn ich meinem Barbier einen feinen Kraftwagen verehre, etwa einen echten Cadillac. Möglich, daß ich es bann mit ber bewähr=

ten Silfe biefes Fachmannes noch eine Stufe höher bringen kann. 30hn

Zwei Appenzeller, die zu einer Bausernbersammlung nach Zürich suhren, suchen abends etwas Zerstreuung. Zu diesem Zweck durchstöbert der eine von ihnen das Tagblatt nach einem entsprechenden Inserat. Da er nichts passendes sindet, gibt er die Zeitung seisum Kumpan. Dieser schlägt ihm nach kurzem Ueberblick über die letzte Seite vor: "Du, mer gond gad i Tonhalle, i glob, do wert öppis loschtigs gschpilt, s' hääßt do: "Flone duri go" (Flona Durigo).

Der Undere

Immer ging jemand neben mir her. Wer war ber Richtige — ich ober er? Wollt' ich schon bieses, wollte ich das, Er überlegte: "Es ist ja nur Spaß." War's, daß ich einmal den Kopf schon verlor, Er stand darüber und sagte: "D Tor!" Ob ich war fröhlich, das Herz war mir schwer, Immer dabei stand der andre, stand er,

Frühling



Der brüber lachte, der nie mich verließ, Der mir ein jedes recht lächerlich hieß, Stetig mir fagte: "Was foll die Geschicht?" Sprach mir hinein und verzog das Gesicht, Spottisch und kühl. Und heute noch stets, Mas mir begegnet, er lacht nur: "So geht's." Nicht einen Schmerz bat er je mir erspart, War doch ein Tor und blieb in der Urt, Nur, daß ich immer noch spuren gemußt, Tat ich was törichts, er hat es gewußt. Ständig zu allem es sprach mir sein Wig, Und boch im Grunde zu nichts war er nüt. Sagt' ich ihm zornig : Nun schweig einmal still!, Jener gelassen: "Jawohl, wenn ich will." Eh' fie mich tragen einmal aus bem Haus, Wette, er lacht: "Ja, das Pößlein ist aus!"

Vom Katheder

Professor Dr. Kannibal spricht: "Zu jener Zeit, meine Herren, befuhren, wie Sie ja wissen, bie Phönizier mit ihren Schiffen bas Festland von Europa." — "Als Augustus gestorben war, konnte er auf ein erfolgreiches Leben zurückblicken." — Im punischen Kriege ging Scipio zur

Salfte nach Spanien, zur anbern Salfte nach Sici= lien." — "Die Berftörung von Karthago hatte natur= lich ben Untergang ber Stadt zur Folge." -"Parentes" heißt als Plu= ral die Eltern, und infolge= beffen als Singular mas= culinum ber Gebärenbe, als femininum die Beugende, also die Mutter." - "Wenn bie Griechen einen Sochsprung machen wollten, so stellten sie bas nicht so bumm an wie ein heutiger Leichtathlet. Sie nahmen nicht einen langen Unlauf, sondern stellten sich vor bas Seil, nahmen einen möglichst schweren Stein, schwangen ihn ein paarmal und bann flogen fie von selbst in die Sobe und sprangen zwanzig und mehr Ellen hoch."

Professor Dr. Hafen spricht: "In Schbanien führt eine Bruckä öber dan Aebero (Ebro), die von einem Ufer die zom andern reichen dud." — "Die Regübder haden die Eigendümlickeit, das sie keine Daschenuhren besaßen." — "Wär lacht über Schdanien." —

"Schbanien ischt ein gefährliches Land. Da kann es oft vorkomen, bas man sich abends zo Bäbe lägt und am morgen mousedod mit emer Dolch im Härzen auswachen bub.

Lieber Mebelfpalter!

Der Ofen in unserm Eßzimmer rußt fürchterlich! Zweimal in der Woche hatten wir den Kaminfeger. Alles umssonst. Das ganze Zimmer ist voll Ruß. Da hatte meine Fran einen glücklichen Einfall! Sie schred mit Kreide an's Ofenrohr: "Conradi"! — Seitdem ist der Ruß verschwunden!!